

# Aus der Woche.

Welt und Leben unter der Lupe editorielle Betrachtung.

## Die Petroleumausbeute in 1908.

Das geologische Amt der Vereinigten Staaten hat jetzt die Aufstellung über die Fortschritte der Petroleumindustrie unseres Landes im Jahre 1908 vollendet. Danach belief sich die Gesamtausbeute auf 179,524,478 Barrels im Werte von \$129,706,258, also 8.11 Prozent mehr als die Ausbeute des Jahres 1907. Allen Staaten voran ist, wie man das ja, meist allerdings im schlechten Sinne, gewohnt ist, unser Babystaat Oklahoma mit einer Gesamtausbeute von 45,798,765 Barrels, ein Mehr von 5.23 Prozent gegen 1907. Dann kommt California mit 44,854,737 Barrels, 12.85 Prozent Zunachs. Das läßt sich schon hören, ist aber noch nicht das Beste. Illinois stellt alle anderen Staaten durch den Ausschlag seiner Petroleumausbeute in Schatten, die von 24,281,975 im Jahre 1907 auf 33,685,106 Barrels in 1908 stieg, was 38.72 Prozent macht. Auch Colorado, Louisiana, Michigan, Missouri, Utah, Wyoming und West-Virginia weisen Zunahme in der Ausbeute auf, während es mit anderen Staaten etwas abwärts ging. So zeigt Indiana 36 Prozent Ausfall, Kansas 25 Prozent, Ohio 11 Prozent, Texas 9 Prozent, Pennsylvania an 6 Prozent, New York 4.3 Prozent und Kentucky sowie Tennessee 11 Prozent.

Der Durchschnittspreis des Petroleums war im letzten Jahre so ziemlich der gleiche wie in 1907, und zwar im ganzen Lande, wenn auch in einzelnen Staaten bemerkenswerte Schwankungen vorkamen. Am auffallendsten war die Preissteigerung in California, nämlich von 37 Cents das Barrel in 1907 auf 52 1/2 in 1908. In den Golfstaaten ging der Preis von etwas über 80 Cents auf 60 Cents herab. Das Öl aus den Appalachen stieg von \$1.75 auf \$1.79. Daß die Preise sonst im allgemeinen dieselben blieben wie im Jahre vorher, ist wohl nicht zuletzt der gesteigerten Ausbeute zuzuschreiben.

Man sieht daraus, daß die gesteigerte Tätigkeit in drei großen Feldern California, Oklahoma und Illinois die Lage 1907 entschieden hat, mehr als die Entdeckung und Eröffnung neuer Oelquellen, unter denen die Gadoquellen im nordwestlichen Louisiana die bedeutendsten sind. In den Appalachen Feldern wurden 7115 neue Quellen gebohrt, von denen 5292 sich ertragsfähig erwiesen mit einer Anfangsausbeute von 55,002 Barrels. In Indiana waren von 1250 neuen Quellen 1088 ertragsfähig, in Illinois von 3574 neuen 3019, mit einer Durchschnittsausbeute von 29 Barrels die Quelle. In den mittleren Staaten bewährten sich von 3490 neu gebohrten 2587 als fruchtbar, während 471 Gas brachten und 432 trocken waren. In den Golfstaaten wurden nur 819 neue Quellen gebohrt, von denen auch nur 606 ertragsfähig waren und 297 Barrels lieferten. In California wurden 617 neue Quellen gebohrt, von denen 594 ertragsfähig waren, und in anderen Teilen des Landes 44 mit 24 ertragsfähigen. Bei sämtlichen ertragsfähigen neugebohrten Quellen, 13,210 an der Zahl, stellte sich die Erfindungsausbeute auf 42.9 Barrels.

Der Fortschritt ist also, wenigstens in der Ausbeute, unvertennbar, wenn er auch im Preise nicht so recht zu Tage tritt, aber man muß immerhin zufrieden sein, daß bei alledem befagter Preis nicht noch gestiegen ist, wie das ja so Brauch hierzulande ist.

## Die Wirkungen des Golfstromes.

Fridthjof Nansen hielt in Christiania dieser Tage einen Vortrag über die Ergebnisse der norwegischen Meeresforschung seit dem Jahre 1900. In jenem Jahre wurden zwei Beobachtungsstationen errichtet, von denen sich eine an der Westküste, im Sognefjord (nördlich von Bergen) und eine oberhalb des Polarkreises im Gebiete der Lofoteninseln befindet. Das Hauptinteresse bei diesen Untersuchungen richtete sich auf die Temperaturverhältnisse des Golfstromes und deren Wirkungen auf die Fisch- und Pflanzenwelt. Hier wurden nun eine Reihe von Beobachtungen gemacht, die von höchster Wichtigkeit sind.

Vor allem wurde festgestellt, daß die Temperatur des Golfstromes, sowohl an der Oberfläche als auch im Mittelwasser, in allen Jahren wechselt. In dem gleichen Jahre ergaben die Messungen des Golfstromes in den Lofoten andere Zahlen als jene der Messungen im Sognefjord; doch waren die Lofotenstationen stets fast vollkommen identisch mit den Temperaturzahlen, die im Verlaufe im Sognefjord gefunden wurden. Da der Golfstrom sich täglich eine halbe Seemeile bewegt und zu dem Wege vom Sognefjord nach den Lofoten ein Jahr braucht, wäre dadurch erwiesen, daß er seine ursprüngliche Temperatur auf dem ganzen Wege beibehält; da er von den Lofoten nach dem Karameer wieder ein Jahr braucht, könnten die Temperaturverhältnisse im Karameer durch die zwei Jahre vorher im Sognefjord erfolgten Mes-

sungen genau vorausbestimmt werden. Ferner wurde konstatiert, daß in allen Jahren, in denen der Golfstrom eine hohe Temperatur aufwies, auch ein gutes Gedeihen der Saat, d. h. also eine gute Getreideernte erfolgte. Durch eine Messung des Golfstromes im Mai läßt sich daher das Ernteresultat voraussehen. Auch auf das Wachstum der Föhren (Kiefern) wirkt die Temperatur des Golfstromes ein; ist diese hoch, so ist die Keimbildung (die das Wachstum im nächsten Jahre bringt) vorzüglich. Außerordentlich wichtig sind aber die Feststellungen der Wirkung der Golfstrom-Temperatur auf das Wachstum der Fische, namentlich des Dorsches, des längs der Nordküste verbreiteten Fisches. An der Lofoten und dem Rogen des Fisches läßt sich sein Alter ungefähr bestimmen. In den Lofoten wird meistens ein etwa sieben Jahre alter Dorsch gefangen, in Westfriesland, der etwa fünf Jahre alte Dorsch. Nun ist schon längst bekannt, daß die Meeressalze Wasserströme mit kalter Temperatur vorziehen. Jetzt ist auch erwiesen, daß sie in dieser besser gedeihen. Stets, wenn der Golfstrom eine niedrige oder eine hohe Temperatur aufwies, wurden fünf respektive sieben Jahre später entwicklungsfähige Dorsche gefangen. Dadurch hat man die Erklärung für den Umstand, daß in manchen Jahren in allen Gebieten ausnahmslos nur kleine Dorsche gefangen wurden. Auch auf die Zahl dieser Fische dürfte die Temperatur des Jahres einen Einfluß haben. Hier wurde aber noch eine andere wichtige Wahrnehmung gemacht: die Kurven in dem Wachstum des Dorsches (d. h. der Lofoten und des Rogens) fallen genau zusammen mit den Kurven der Sonnenflecke der verschiedenen Jahre. Nansen erblickt darin ein wichtiges Resultat für die Anhänger der Sonnenflecken-Theorie. Auf Grund der hohen Golfstrom-Temperatur in den entsprechenden Jahren sagt Nansen für die nächsten zwei Jahre noch ungünstigen Dorschfang voraus, nach dieser Zeit dürfte er aber sehr gut werden. Auch am Schellfisch, der gewöhnlich im Alter von zwei Jahren gefangen wird, konnte der Zusammenhang des Wachstums dieses Fisches mit der zwei Jahre vorhergehenden Golfstrom-Temperatur festgestellt werden. Nansen ist der Ansicht, daß auch die Temperaturverhältnisse des holländischen Stromes, der längs der Küste geht, auf das Wachstum der kleinen, im Küstengebiet lebenden Fische, zurückwirkt.

## Sir Charles Dilke über Englands auswärtige Politik.

Aus London wird geschrieben: Neuherungen des Sir Charles Dilke über die auswärtige Politik sind immer interessant; denn er ist einer der wenigen anerkannten Autoritäten auf diesem Gebiet. Er war schon von 1880-1882 Unterstaatssekretär für das Auswärtige und sah heute ohne Zweifel auf Greys Stuhl, wenn ihm nicht Ende der 30er Jahre eine Ehescheidung einen Strich durch seine politische Laufbahn gemacht hätte. Sir Charles brühte sich in Coleford, wie immer, recht vorzüglich aus; soviel zeigt aber seine Rede doch, daß auch imperialistische Kreise, mindestens liberal imperialistische, anfangen, mit recht kritischen Augen auf die von Londondonne inaugurierte und von Grey verstärkte Politik zu blicken.

Sir Charles ist „beunruhigt“. Er hat nichts gegen die Doktrin einer Kontinuität in der auswärtigen Politik und nichts gegen die Politik eines Arrangements mit Frankreich und Rußland. Was ihn beunruhigt, ist, „daß diese Politik einer gefährlichen Wirkung fähig ist und daß sie allgemein mißgeachtet worden ist.“ Sir Charles spricht höflich von „Mißdeutung“, wer aber zwischen den Zeilen seiner weiteren Ausführungen zu lesen versteht, sieht wohl, daß er selbst dafür hält, daß diese „Mißdeutung“ die Tendenz der Grenschen Politik ganz richtig erfäßt, und daß es ihm wirklich darum zu tun ist, diese Tendenz zu kritisieren.

Nach einem Hinweis darauf, daß die antideutsche Auslegung der Lansdowne-Grenschen Politik nicht nur in England bei Presse und Publikum verbreitet sei, sondern auch von allen Staatsmännern der anderen Mächte für richtig gehalten werde, erging er sich in folgenden Ausführungen: „Greys Verteidigungsrede anläßlich des Flotten-Mißtrauensvotums habe, zumal da sie zwei Tage nach dem Beschließen der englischen Politik gemacht worden sei, deutlicher, als das in moderner Zeit üblich gewesen sei, auf eine aktive Unterthug eines kontinentalen Mächtegleichgewichtes hingewiesen. England habe die Führerrolle in der Gruppierung gewisser Mächte übernommen, um der nominellen Beteiligung des Berliner Vertrages durch Österreich-Überhand zu leisten, eine Gruppierung aber, in der keine Macht gegenwärtig war, mehr als mit Worten Widerstand zu leisten. Der Kontinent habe den Eindruck gehabt, daß England eine Allianz gebildet und Bedingungen aufgestellt habe, die die Unterwerfung Österreichs unter eine Anstalt einschloffen, hinter dessen keine Kraft stand. Das Resultat sei der Eindruck einer Demütigung gewesen. Dieser Zusammenbruch sei deshalb besonders bedauerlich, weil er die Empfindlichkeit zwischen Deutschland und England erhöht habe, was zwar nicht

den Frieden gefährde, wohl aber England in enorme Rüstungen stürzen werde. Wenn Englands Politik nun dahin gehe, zu warten, bis Rußland wieder stark und wohlregiert sei, dann sei der Ausblick recht schlecht. Dieses Rede ist jedenfalls ein weiteres Anzeichen dafür, daß es mit der kritischen Bewunderung, deren sich Greys Politik noch vor wenigen Monaten in allen Kreisen der Nation erfreute, gründlich aus ist. Was ihr übrigens den schwersten Stoß gab, ist nicht so sehr ihr von Dilke skizzierter Fehlschlag, als die Entwicklung der Dinge in Persien. Wenn sie hier eine russische Okkupation Teherans und Nordpersiens nicht noch im letzten Moment verhindern kann, dann ist es mit Greys Ansehen aus.

## Hansabund für Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wöchentliche Neuigkeiten.) Das Wertvollste im Leben der Einzelnen wie der Völker ist stets hervor-gegangen aus der Noth der Zeit, aus jener Noth, welche die tiefsten und besten Kräfte auslöst und sie in den Dienst großer nationaler Ziele stellt. Das ist die Signatur auch jener Versammlung patriotischer Männer, welche am letzten Samstag in Berlin zusammenkamen, um gegen den von der Finanzkommission angenommenen konföderativen Antrag zu protestieren, der mit seiner ungeheuerlichen Belastung des Handels, der Industrie und in der Industrie arbeitenden Kapitals die Quelle zu verstopfen droht, aus der Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Kraft fließt. Die Noth der Zeit hatte jene Versammlung einberufen; aber sie endete mit einem Wert, das den Blick weit über die Gegenwart erhebt und ihn freudig auf eine künftige Entwicklung hinführt, in der Handel und Industrie nicht mehr das Ulfenbrödel, sondern ein großer und bestimmender Faktor in unserem politischen Leben sein sollen. Die Gründung des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie knüpft mit dem gewählten Namen an eine der glorreichsten Betätigungen freien deutschen Bürgerthums an und soll in eine Epoche hineinleiten, in der dieser Bürgergeist wieder lebendig und thätig in die Geschichte unseres Volkes eingreift.

Die Kundgebung im Circus Schumann hat mit dem Protest gegen die konföderative Wertpapiersteuer nur den geringeren Teil ihrer Aufgabe gelöst. Die Unlogik dieser Steuer, ihre technische Stimmhaftigkeit und ihre verheerende Wirkung auf den deutschen Kapitalmarkt war längst in der Tages- und Fachpresse dargelegt, und man konnte sagen, daß noch nie ein Steuerprojekt ein so schnelles und wohlverdientes Begräbnis dritter Klasse erhalten hatte, wie der Antrag Nichthofen. Es war das gegenüber der Sachkenntnis, die bei jenem Antrag Pathe gestanden hatte, kein allzu schweres Verdict. Aber der Geist, der aus dem konservativen Antrag sprach, jener dem mobilen Kapital und seinem vornehmsten Träger — dem deutschen Bürgerthum — feindliche Geist, war mit der Niederlage der Nichthofenschen Wertpapiersteuer so wenig beseitigt, wie mit der ablehnenden Haltung der Regierungsvertreter. Man mußte und muß auch noch ferner damit rechnen, daß in der gleichen konservativ-agrarischen Mütammer fort und fort Waffen geschmiedet werden, mit denen zu Schlägen gegen das mobile Kapital ausgeholt werden wird. Gegen diesen Feldzug einer mächtigen und vorzüglich organisierten Partei, welche aber in volkswirtschaftlicher Hinsicht nicht mehr die Gegenwart, sondern die Tradition einer weit hinter uns liegenden Epoche verkörpert, kann nicht mit gelehrten Abhandlungen und kritischen Deduktionen vorgegangen werden: ihrer Macht muß eine andere Macht gegenübergestellt werden. Und das ist am 12. Juni in Berlin geschehen.

Schon die äußerlich so imposante Kundgebung, in der 6000 Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe trotz aller Unterschiede ihres politischen und wirtschaftlichen Glaubensbekenntnisses sich zu gemeinsamer Abwehr gegen die konservativ-agrarische Phalanx vereinigten, bedeutet einen großen und gewaltigen Erfolg, der der weitesten Öffentlichkeit gezeigt hat, daß auch das in seinen schwersten Interessen gefährdete Bürgerthum Kraft reden kann. Dem Circus Busch wurde ein Circus Schwarz gegenübergestellt, aber der mächtige äußere Erfolg jener Versammlung ist doch nur der Anfang des Kampfes, innerhalb dessen sich etwas viel Größeres vollzog: der Zusammenschluß des in Handel, Industrie und Gewerbe arbeitenden deutschen Bürgerthums zu einem dauernden Verband politischen Charakters. Der Grundgedanke dieser im neuen Handbunde geschlossenen Vereinigung ist der, daß früher oder später Handel und Industrie einen begründeten Anspruch auch auf politische Vorherrschaft oder zum mindesten Mitbestimmung erhalten müssen. So wie sie als Produktionskräfte dieser Stellung im wirtschaftlichen Leben bereits tatsächlich und seit lange einnehmen. Deshalb will der Hansabund durch eine feste Organisation sich den Einfluß auf das politische Leben sichern, der ihm als wirtschaftlicher Wachstumsfaktor unbestreitbar zukommt; er will bei der Vorbereitung von Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen der Bundesstaaten für die Wahl solcher Kandidaten wirken, welche jeder Schwächung und jeder ein-

seitigen Belastung von Handel, Industrie und Gewerbe entgegenzutreten entschlossen sind. In erster Linie soll hierbei für die Wahl von Kandidaten aus den eigenen Reihen dieser Stände eingetreten werden. Damit will der Hansabund etwas thun, was in den Kreisen von Handel und Industrie längst als nothwendig erkannt worden ist: er will die Apathie des deutschen Bürgerthums aufrütteln und es zu politischer Betätigung und damit zum Selbstschutz seiner Interessen anleiten. Die Scheu vor der Parteipolitik hat zu lange bereits gewährt und sich ungebührlicher Weise mit dem Mantel einer gewissen Bornehmthuerlei bekleidet. Das läßt die Noth der Zeit nicht mehr zu und die Versammlung vom 12. Juni soll und muß hier den Wendepunkt bilden. Es handelt sich nicht mehr um Rotirungssteuer oder Erbschaftsteuer — das sind jetzt Spezialfragen —, sondern darum, daß diejenigen producirenden Stände, auf denen Leute der Wohlstand und die Steuerkraft des Deutschen Reiches in erster Linie beruhen, eine angemessene Vertretung in den politischen Körperschaften des Reiches und der Bundesstaaten und damit den ihrer Bedeutung entsprechenden Einfluß auf die Richtung unserer Wirtschaft- und Finanzpolitik haben sollen.

## Amerikanische Seepost.

Der Jahresbericht des Generalpostmeisters in Washington enthält wieder interessante Nachrichten über den transatlantischen Postbeförderungsdienst von Amerika nach Großbritannien und dem europäischen Kontinent mit den Schnelldampfern der verschiedenen Linien. Gingen an einem Tage mehrere Schnelldampfer von New York ab, so wurde die Post dem Dampfer mitgegeben, dessen letzter Rekord die schnellste Antunft im europäischen Hafen erwarteten ließ. Im allgemeinen wurden in der letzten Woche Schnelldampfer bevorzugt, die unter amerikanischer Flagge fuhrten und besonders die Schiffe, die verträglich die Post von New York nach Southampton zu überbringen haben.

Im Seepostdienst zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und England und Deutschland andererseits sind die Schiffe des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und der White Star-Linie beschäftigt gewesen. Sie haben zusammen 167 Fahrten von New York und 179 Fahrten von Europa gemacht. Im ganzen sind dabei 60,107,300 gewöhnliche und 599,896 Einschreibebriefe befördert worden. Dazu kommen aber noch 48,663 große Säcke mit Drucksachen und Zeitungen. Der Bericht hebt die vorzügliche Arbeit der Beamten hervor und betont, daß trotz der vielen Millionen von Sendungen nur 230 Versehen bei der Bearbeitung vorgekommen seien. Bei den sehr befriedigenden Ergebnissen, welche die zuerst auf den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie erfolgte Einrichtung von Seepostbüros jetztzeitig hat, ist die amerikanische Postverwaltung unablässig bemüht, auch die Dampfer der Cunard-Linie und die der französischen Linien zur Postbeförderung zwischen England und Amerika bzw. Frankreich heranzuziehen. Verhandlungen dieserhalb schweben.

Von Amerika nach Europa sind in dem Berichtsjahre im ganzen 869,722,909 G. Briefe und 3,502,789,130 G. Drucksachen befördert worden. An dieser Gewichtsmenge sind die einzelnen Gesellschaften wie folgt beteiligt:

Norddeutscher Lloyd: 222,873,833 G. Briefe, 924,401,888 G. Drucksachen, zusammen 1,147,275,721 G.

American Line: 163,487,094 G. Briefe, 960,136,123 G. Drucksachen, zusammen 1,123,623,216 G.

White Star Line: 211,338,572 G. Briefe, 597,720 G. Drucksachen, zusammen 211,936,292 G.

Comp. Generale Transatl.: 74,629,815 G. Briefe, 222,458,298 G. Drucksachen, zusammen 307,088,113 G.

Hamburg - Amerika - Linie: 50,079,471 G. Briefe, 228,449,704 G. Drucksachen, zusammen 278,529,175 G.

Der Rest von 546,059,521 G. entfällt auf die übrigen Gesellschaften (Red Star, Cunard, spanische, skandinavische und italienische Linien). Der Norddeutsche Lloyd hat mithin durch seine vier Schnelldampfer ein nicht unerhebliches Uebergewicht in der Postbeförderung von New York nach Europa erlangt. Das gleiche dürfte auch in der entgegengekehrten Richtung der Fall sein.

Die amerikanische Paketpost mit dem Auslande ist in steter Zunahme begriffen, überwiegend handelt es sich dabei um den Postpaketverkehr mit Europa. Das durchschnittliche Gewicht dieser kleinen Paket-Sendungen hat 2 Pfund (amerik.) pro Stück betragen. Es sind abgegangen von New York nach Europa 161,117 Stück, und in New York aus Europa empfangen 145,123 Stück. Auch an diesem Dienste waren die Schiffe des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg - Amerika - Linie in hervorragender Weise betheilig.

Mit ihm die Frage: „Warum sind arme Familien in der Regel armer?“ Aber viel leichter ist die Frage zu beantworten: „Warum sind große Familien in der Regel armer?“

Edward Kennard, Präsident. F. S. Graham, Vice-Präsident. E. S. Mason, Kassier.  
**Citizens State Bank.**  
Kapital \$20,000.00 Ueberschuß \$15,000.00

Ist ausschließlich von Knox County Leuten geeignet und betrieben.

Kann irgend etwas im Bankwesen verrichten. Macht hier den Versuch.

Wir machen Farm-Anleihen auf lange Zeit und zu niedrigen Zinsen.

John Grohmann John Suckstorf

## Grohmann & Suckstorf

Deutsche Land-Agenten.

Wir haben Land im Knox County, Nebraska, sowie auch in Süd-Dakota zu verkaufen, oder zu vertauschen.

Sehet uns, ehe Ihr von Jemand anders kauft.  
Bloomfield Nebraska.

James H. Kalar, M. D. Sara Elaine Kalar, M. D.

## Das Kalar Hospital

Ärzte Kalar & Kalar, Ärzte und Chirurgen.

Ein allgemeines medizinisches und chirurgisches Hospital, ein modern und vorzüglich eingerichtetes Institut für die Behandlung von Krankheiten und für chirurgische Operationen. Offen für alle Kräfte und Wundärzte. Eine Schule für Krankenwärterinnen in Verbindung mit dem Hospital.

Amtsstuben im Postplatz Theatergebäude. Wohnung im Hospital.  
Phone: Office, 64. Wohnung, 2 64.

Bloomfield, Nebraska.

## Saunders-Westrand Co.

Früher Westrand & Sons Elevator.

Kauft Getreide jeder Art, sowie Vieh, zu den höchsten Marktpreisen und erucht den Farmer um die Gelegenheit, ihm Angebote auf seine Verkaufsprodukte zu machen.

Uick Paper, Geschäftsführer.

## Martin C. Peters,

Deutscher Land-Agent.

Ich kaufe und verkaufe Land in Nebraska, Nord- und Süd-Dakota und der Pan-Handle-Geend, Texas. Kasset mich eure Farmen zum Verkauf übernehm.

Länder in Knox County, Nebr., meine Spezialität.

Spredet vor oder schreibt, wenn ihr etwas in diesem Fache wünscht.

## Martin C. Peters.

Bloomfield, Knox County, Nebraska.

F. W. Neely, Präsident. August Gurwuch, Vice-Präsident.

## farmers Grain & Lise Stock Co.

Schalter in

Getreide, Rohlen und Vieh.

Gure Produkte erwünscht.

H. J. Cunningham, Sekretär und Schatzmeister.

## Henry's Platz.

Johannes Grohmann, Eigentümer.

Liefere Getränke in Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehle meine vorzüglichen Getränke und Cigarren. Das berühmte

## Storz Bier

Reis an Zapf.

Es bittet freundlich um geringen Preis.

Henry Grohmann.